

Die Lage der Industriearbeiter.

Am Donnerstag, den 11. Juli, tagte in den Reichshallen eine vom Bund der Industriearbeiter Österreichs einberufene Versammlung der Wiener Industriearbeiter, die sich mit der Notlage der Industriearbeiter und deren Forderungen beschäftigte.

In dieser Versammlung, zu welcher aus allen Teilen des Reiches Begrüßungen eingelangt waren, schilderte der Redner, Präsident Ing. Richard Seidel, in klaren Worten die wirtschaftliche Lage der Industriearbeiter vor dem Kriege, die Tatsache, daß die wahren Verhältnisse der Öffentlichkeit nicht bekannt seien. Der Redner besprach die Wirkungen des Kriegseinsatzgesetzes, das den Arbeitern, genau so wie den Arbeitern, die Aufhebung der Freizügigkeit brachte und es unmöglich machte, durch Stellenwechsel die materielle Lage der Arbeitern zu verbessern. Die durch die Bestimmungen des Kriegseinsatzgesetzes geschaffene Lage wurde denn auch von den Unternehmern restlos ausgenutzt, besonders wurden den Arbeitern die im Frieden üblichen Aufbesserungen des Grundlohnes vorenthalten. Im Kriegsnotstand fanden die Arbeitern weder bei der Regierung, noch bei den Unternehmern jene Hilfe, die das Hinabgleiten dieser für die Erzeugung so wichtiger Schicht arbeitender Menschen in das unterste Proletariat verhindert hätte. Das letzte Mittel, die Einstellung der Arbeit, wollten die Arbeitern nicht anwenden, sondern sie wendeten sich an die Beschwerdekommision. Wenn nun auch diese für den Kriegsnotstand keine Hilfe bringen konnte, so hat sie doch versucht, die drückendste Not zu lindern und hat in einem Urteile gegen eine Wiener Firma, das richtunggebend ist für alle laufenden oder einzubringenden Beschwerden der Arbeitern, ausgesprochen, daß bei einem monatlichen

	den Lebigen Arbeitern	den verheirateten Arbeitern
Grundgehälter bis K 200—	110 h. S.	130 h. S.
„ „ 300—	90 „ „	105 „ „
„ „ 450—	80 „ „	90 „ „
„ „ 600—	70 „ „	80 „ „
„ „ 750—	65 „ „	75 „ „

Leuerungszulage zu gewähren ist. Außerdem für jedes unterhaltspflichtige Kind K 25 monatlich.

Der Redner schloß mit der Aufforderung, die Organisation auszubauen und zu kräftigen. Die Teilnehmer bildeten nach der Versammlung einen Zug, der sich ruhig von der Dorotheergasse über den Graben, Kärntnerstraße zum Ring bewegte und sich dort in Ruhe auflöste.